

Inhalt

Vorwort	9
Einführung	11
1 Auswirkungen von Nationalsozialismus und Zweitem Weltkrieg	17
1.1 Die öffentliche Ebene: Erinnerungskultur	18
1.2 Die individuelle Ebene: Psychische Langzeitfolgen	20
2 Archäologie	27
2.1 Archäologie als Metapher	29
2.1.1 Sigmund Freud	31
2.1.2 Walter Benjamin	39
2.2 Archäologie als Disziplin	42
2.2.1 Ablauf einer Ausgrabung	43
2.2.2 Einige archäologische Begriffe	47
2.3 Zusammenfassung	51
3 Das psychoarchäologische Schichtenmodell	53
3.1 »Schichten« und »Fundstücke« im Rahmen des Modells	54
3.2 Dimensionen	58
3.2.1 Dimension 1: Historische Ereignisse	60
3.2.2 Dimension 2: Positionierungen	62
3.2.3 Dimension 3: Psychische Auswirkungen	65
3.2.4 Zusammenwirken der Dimensionen	69
3.3 Funktionsweise	70
3.3.1 Verbindung von öffentlicher und familiärer Erinnerung	71
3.3.2 Dynamik	72
3.3.3 Perspektiven der Erinnerung: Pompeji und Rom	73
3.4 Transgenerationalität	77
3.5 Zusammenfassung	79

4	Anregungen für die therapeutische Praxis	83
4.1	Mögliche Therapieziele	84
4.1.1	<i>Verhalten/Symptome der Vorfahren im historischen Kontext verstehen und damit sich selbst entlasten</i>	85
4.1.2	<i>Zwischen den Erlebnissen/Gefühlen/Haltungen der Vorfahren und den eigenen differenzieren</i>	86
4.1.3	<i>Reale Schuld anerkennen und die Vorfahren entidealisieren</i>	86
4.1.4	<i>Übermäßiges Verantwortungsgefühl für die Vorfahren verringern</i>	87
4.1.5	<i>Aufträge von Vorfahren erkennen und historisch einordnen</i>	87
4.1.6	<i>Selbstfürsorge und Mitgefühl für sich selbst erhöhen</i>	87
4.2	Therapeutische Haltung	88
4.2.1	Geduld	89
4.2.2	Interesse für historische Zusammenhänge	89
4.2.3	Reflexion der eigenen Familiengeschichte	90
4.2.4	Therapeutische Beziehung als »Grabungsteam«	90
4.3	Vorgehen	91
4.3.1	Das Schichtenmodell als gedankliches Modell verwenden	91
4.3.2	Ein Schichtenmodell erstellen	92
4.3.3	Das Schichtenmodell zur Abbildung von Veränderungen verwenden	92
4.3.4	Schichten als Metapher für ein »Sowohl-als-auch«	93
4.3.5	Sich von der Archäologie anregen lassen	93
4.3.6	Familiengeschichten und -mythen hinterfragen	94
4.3.7	NS-/Kriegsthematik bei Hinweisen direkt ansprechen	94
4.3.8	Nicht auf der NS-/Kriegsthematik insistieren	95
4.3.9	Dialog mit Familienangehörigen anregen und vorbereiten	95
4.3.10	Weitere Verfahren und Medien einsetzen	95
5	Fallvignetten	97
5.1	Der psychische Schatten der Nazidiktatur – psychoarchäologische Grabungen in der Schweiz (Peter Streb)	97
5.1.1	Vorbemerkung (Ulrike Pohl)	97
5.1.2	Der psychische Schatten der Nazidiktatur – psychoarchäologische Grabungen in der Schweiz	98

5.1.3	<i>Historischer Hintergrund: Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg</i>	99
5.1.4	<i>Verschüttete Erinnerungen</i>	101
5.1.5	<i>Großvaters Fotoalbum</i>	102
5.1.6	<i>Die Ängste der Mutter</i>	104
5.1.7	<i>Das »Kriegstagebuch«</i>	105
5.1.8	<i>Psychoarchäologie und Psychotherapie</i>	121
5.2	<i>Wie viel Erinnern bedarf es, um zu vergessen?</i>	
	<i>Die drei Generationen der Familie C. (Cristina Budroni)</i>	124
5.2.1	<i>Vorbemerkung (Ulrike Pohl)</i>	124
5.2.2	<i>Wie viel Erinnern bedarf es, um zu vergessen?</i>	
	<i>Die drei Generationen der Familie C.</i>	125
5.2.3	<i>Die erste Schicht – die erste Geschichte vor der Geschichte</i>	126
5.2.4	<i>Die betrogene Kindheit, die gestohlene Jugend</i>	126
5.2.5	<i>Die psychoarchäologische zeitliche Dynamik: Pompeji versus Rom</i>	128
5.2.6	<i>Der Moment der Erstarrung oder wie Pompeji ein Teil meines Lebens wurde</i>	129
5.2.7	<i>Auswirkungen auf die nächsten Generationen</i>	130
5.2.8	<i>»Saxa loquuntur« – wenn die Vergangenheit zu sprechen beginnt</i>	133
5.2.9	<i>Ausgraben und Loyalität</i>	135
5.2.10	<i>Arbeit mit der Timeline – »Wo bin ich, wenn ich bin?«</i>	137
5.3	<i>Anmerkung</i>	141
6	<i>Ausblick</i>	143
	<i>Nachtrag: Corona</i>	145
	<i>Literatur</i>	149